



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wissenschaft und Gesundheit

A

B

Tipps für Menschen nach *Schlaganfall*

C

D



Gesundheit!

Band 7

Fachabteilung
Gesundheitsberichterstattung
und Gesundheitsförderung
Gesundheitslotsen

Impressum

Ratgeber für Menschen mit chronischen Krankheiten

Tipps für Menschen nach Schlaganfall

Herausgeber: Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wissenschaft und Gesundheit
Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz
Gesundheitslotsen
Tesdorfstraße 8, 20148 Hamburg
vorrussichtlich ab März 2005:
Billstraße 80, 20539 Hamburg

Stand: August 2004

**Redaktionelle Leitung
und Koordination:** Holger Hanck

Redaktionsteam: Holger Hanck
Susanne Schreiber
Anne Wittenburg-Christophersen
Johann Fontaine

Gestaltung und Druck: V.I.G. Druck & Media GmbH, Hamburg

Illustrationen: Jutta Bauer, Hamburg

3. Auflage, Oktober 2004: 6.000 Exemplare
© 2004, Alle Rechte vorbehalten

Bezug: Sie erhalten die Broschüre kostenlos bei der
Behörde für Wissenschaft und Gesundheit
Gesundheitslotsen
☎ 040 / 428 45-35 25
brigitte.krueger@bwg.hamburg.de

Die Behörde für Wissenschaft und Gesundheit im Internet:
www.gesundheit.hamburg.de

Wir danken dem Landesbetrieb Krankenhäuser Hamburg (LBK) für die finanzielle Unterstützung sowie unseren Medienpartnern Hamburger Abendblatt und NDR Hamburg Welle.

Ratgeber:

Tipps für
Menschen nach
Schlaganfall

	Vorbemerkung	6
A	Medizinische und therapeutische Versorgung	10
1	Stationäre Behandlungseinrichtungen	12
2	Ambulante Behandlungseinrichtungen	14
3	Krankengymnastik	16
4	Ergotherapie	18
5	Logopädie	19
6	Neuropsychologie	20
B	Psychosoziale Hilfen	22
1	Regionale Selbsthilfeangebote	24
2	Überregionale Angebote	31
C	Netz der sozialen Sicherung	
	Siehe R Ratgeber chronische Krankheiten	
D	Krankenversicherung	
	Siehe R Ratgeber chronische Krankheiten	
E	Ambulante und stationäre Pflege	
	Siehe R Ratgeber chronische Krankheiten	
F	Rehabilitation	32
1	Stationäre Frührehabilitation im Krankenhaus	34
2	Teilstationäre Rehabilitation	39
3	Weitere Rehabilitationseinrichtungen in der Nähe Hamburgs	42
4	Hilfsmittel	44
5	Berufliche Rehabilitation	44
6	Lesetipps	45
G	Hilfen für Schwerbehinderte	46

H	Berufsleben	50
1	Begleitende Hilfen im Arbeitsleben	51
2	Wer hat Anspruch auf diese Leistungen?	52
3	Wo erhalte ich Rat und Hilfe?	52
I	Renten und Unfallversicherung	
	Siehe R Ratgeber chronische Krankheiten	
J	Sozialhilfe / Materielle Hilfen	
	Siehe R Ratgeber chronische Krankheiten	
K	Wohnen	56
L	Rechtliche Vorsorge / Ihre Rechte	
	Siehe R Ratgeber chronische Krankheiten	
M	Sport und Bewegung	58
1	Rehabilitationssport	59
N	Ernährung	60
O	Kleines Lexikon der Fachbegriffe	62
P	Lesetipps und Internetadressen	64
1	Lesetipps	64
2	Internetadressen	66
	Sponsoren	67

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Ihnen vorliegende Ratgeber „Tipps für Menschen nach Schlaganfall“, kurz Ratgeber Schlaganfall genannt, wird von den Gesundheitslotsen in der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit herausgegeben.

Oft wird ein scheinbar gesunder, aktiver Mensch abrupt aus dem Leben gerissen und von einer Minute zur anderen zum Pflegefall. Familienangehörige und Freunde durchleben schwierigste Zeiten völliger Umorientierung, denn das persönliche Umfeld des betroffenen kranken Menschen muss neu gestaltet werden. In vielen Fällen ist wegen der Schwere der Krankheit an soziale Beziehungen im herkömmlichen Sinne nicht mehr zu denken. Ratlosigkeit, Hilflosigkeit, oft auch Verzweiflung sind verständliche Reaktionen. Den Betroffenen und Angehörigen möchte der Ratgeber eine Hilfe bei der Bewältigung des Schlaganfalls und seiner Folgen sein. Nicht für alle Probleme gibt es Angebote speziell für Menschen nach einem Schlaganfall. In diesen Fällen haben wir auf andere Angebote verwiesen, die auch von Schlaganfall-Betroffenen genutzt werden können.

Die vorliegende Broschüre ist Teil einer Ratgeberreihe für Menschen mit chronischen Krankheiten. Diese besteht aus dem allgemeinen Teil, kurz Ratgeber chronische Krankheiten genannt (roter Umschlag), und den Sonderteilen (blauer Umschlag), hier der Sonderteil Schlaganfall. Der Ratgeber chronische Krankheiten befasst sich mit all jenen Themen, die für alle Menschen mit einer chronischen Krankheit, gleich welcher Art diese Krankheit ist, von Bedeutung sein können. Im Sonderteil Schlaganfall finden Sie lediglich Hinweise, Adressen und Informationen für Menschen nach Schlaganfall. Diese beziehen sich überwiegend auf das Bundesland Hamburg. Der Ratgeber Schlaganfall sollte immer zusammen mit dem Ratgeber chronische Krankheiten benutzt werden. Um Ihnen die Handhabung der beiden Ratgeber zu erleichtern, haben wir diese einheitlich gegliedert.

Im Text des Ratgebers Schlaganfall erfahren Sie durch Querverweise, wo Sie weitere Informationen zu dem jeweiligen Thema finden können. Diese Querverweise sind durch zwei Symbole zu erkennen. Mit dem Symbol **R** wird auf den Ratgeber chronische Krankheiten und mit dem Symbol **S** auf einen Sonderteil verwiesen.

In der Ratgeberreihe liegen z. Zt. folgende Broschüren vor:

Basisteil:

Sonderteile:

Ratgeber für Menschen mit chronischen Krankheiten

Tipps für Menschen mit HIV / AIDS

Orientierungshilfen bei Krebserkrankungen

Tipps für Menschen mit chronischen Schmerzen

Tipps für Menschen mit rheumatischen Erkrankungen

Tipps für Menschen mit allergischen Erkrankungen

Tipps für Menschen nach Schlaganfall

Tipps für Menschen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Tipps für Menschen mit Hepatitis C

Den Ratgeber chronische Krankheiten und die Sonderteile können Sie bestellen bei:

Behörde für Wissenschaft und Gesundheit

Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz

Gesundheitslotsen

Tesdorpfstraße 8

20148 Hamburg

voraussichtlich ab März 2005:

Billstraße 80

20539 Hamburg

☎ **428 45-35 25**

eMail brigitte.krueger@bwg.hamburg.de

Die in dem Ratgeber präsentierten Informationen wurden nach besten Wissen und Gewissen zusammengetragen. Die Beschreibung der Angebote durch die jeweiligen Einrichtungen wurden weitgehend übernommen. Wir erheben mit den hier vorliegenden Informationen nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Über Hinweise zur Ergänzung, Rückmeldungen und Anregungen zu Inhalten und Gestaltung des Ratgebers freuen wir uns! Vordrucke dazu finden Sie am Ende des Ratgebers.

Wir bedanken uns bei Prof. Dr. med. Joachim Röther, Regionalbeauftragter der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe für seine freundliche Unterstützung.

Wir hoffen, dass dieser Ratgeber Ihnen dabei hilft, die für Sie wichtigen Informationen und Angebote zu finden.

Das Redaktionsteam



①	....	Stationäre Behandlungseinrichtungen	12
②	....	Ambulante Behandlungseinrichtungen	14
	2.1	Ambulante Behandlung im Krankenhaus	15
③	....	Krankengymnastik	16
④	....	Ergotherapie	18
⑤	....	Logopädie	19
⑥	....	Neuropsychologie	20

① Stationäre Behandlungseinrichtungen

Unter einem Schlaganfall versteht man einen unvermittelt („schlagartig“) einsetzenden Ausfall bestimmter Funktionen des Gehirns. Der Grund ist zumeist eine plötzliche Durchblutungsstörung im Gehirn. Dafür verantwortlich ist in den meisten Fällen eine Verkalkung (Arteriosklerose) der hirnversorgenden Blutgefäße. Ein Schlaganfall ist ein medizinischer Notfall, der stationär im Krankenhaus behandelt werden muss. Die neurologischen und internistischen Abteilungen der Hamburger Krankenhäuser sind für die akute Behandlung des Schlaganfalls zuständig. Richtlinien für Rettungsdienste und die Feuerwehr sorgen dafür, dass Menschen mit einem Schlaganfall in besonders geeignete Kliniken eingewiesen werden.

Zur Zeit verfügen vier Hamburger Krankenhäuser über sogenannte Stroke Units. Dies sind Stationen für die akute Schlaganfallbehandlung und Diagnostik. Ziel dieser Stroke Units ist es, in fachübergreifender Zusammenarbeit von Ärztinnen und Ärzten der Fachrichtungen Neurologie, Innere Medizin, Röntgen und Neurochirurgie so schnell wie möglich die Ursache eines Schlaganfalls festzustellen. Diese fachübergreifende Zusammenarbeit ist notwendig, da Schlaganfälle nicht nur durch Durchblutungsstörungen, sondern auch durch Hirnblutungen ausgelöst werden können und, je nach Ursache, verschiedene Behandlungsmöglichkeiten eingesetzt werden müssen.

Die meisten Patientinnen und Patienten können 2-3 Tage nach Einleitung der intensiven Diagnostik und Therapie auf neurologische Allgemeinstationen, internistische Fachabteilungen oder in Rehabilitationseinrichtungen verlegt werden. Gelegentlich ist auch eine Verlegung auf eine Intensivstation erforderlich. Nach einem Schlaganfall ist häufig eine intensive neurologische Rehabilitation notwendig. Hierzu gibt es in der Umgebung Hamburgs spezialisierte Rehabilitationseinrichtungen, näheres hierzu siehe **Kapitel F**.

Stroke Units sind zurzeit in folgenden neurologischen Kliniken eingerichtet:

**Albertinen-Krankenhaus
Abteilung für Neurologie**

Dr. Sick (Chefarzt)
Süntelstraße 11a, 22457 Hamburg
☎ **55 88 - 22 15**
eMail webmaster@albertinen.de
www.albertinen.de

**Allgemeines Krankenhaus Altona
Ein Haus im LBK Hamburg**

Prof. Dr. Müller-Jensen (Leitender Arzt)
Paul-Ehrlich-Straße 1, 22763 Hamburg
☎ **88 22 - 14 01**
eMail info@ak-altona.lbk-hh.de
www.ak-altona.lbk-hh.de/html/fachabt/neuro/index.php

**Allgemeines Krankenhaus Harburg
Ein Haus im LBK Hamburg**

Prof. Dr. R. Töpfer (Leitender Arzt)
Eißendorfer Pferdeweg 52, 21075 Hamburg
☎ **79 21 - 26 45**
eMail Rudolf.Toepper@ak-harburg.lbk-hh.de
www.ak-harburg.lbk-hh.de/html/fachabt/neuro/index.php

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Prof. Dr. C. Weiller (Leitender Arzt)
Martinistraße 52, 20246 Hamburg
☎ **428 03 - 37 94** (Stroke-Unit Hotline)
eMail neurologie@uke.uni-hamburg.de
www.uke.uni-hamburg.de/kliniken/neurologie/index.de.html

Am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf steht eine Neurologische Intensivstation für Patienten mit schwersten Schlaganfällen, Hirnblutungen und Gefäßzerreißen (sog. Aneurysmen) zur Verfügung

2 Ambulante Behandlungseinrichtungen

Die ambulante Versorgung von Patientinnen und Patienten nach einem Schlaganfall und schlaganfallgefährdeten Personen umfasst die Kontrolle der Risikofaktoren (Vorbeugung sowie spezielle Betreuung nach Schlaganfall, beispielsweise medikamentöse Behandlung). Die Behandlung der typischen Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen, Nikotinmissbrauch und Diabetes erfolgt durch Hausärztinnen und Hausärzte, Fachärztinnen und Fachärzte für Innere Medizin und Neurologie. Für spezielle Fragestellungen und Untersuchungen, beispielsweise Ultraschalluntersuchung der hirnversorgenden Schlagadern, stehen Neurologinnen und Neurologen und spezialisierte Internistinnen und Internisten zur Verfügung.

Bei der Suche nach einer niedergelassenen Ärztin oder einem niedergelassenen Arzt hilft das

Patiententelefon der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg

Humboldtstraße 56

22083 Hamburg

☎ **228 02 - 650**

www.kvhh.de

www.aerztekammer-hamburg.de

Sprechzeiten:

Mo. und Di. 9.00 - 13.00 Uhr / 14.00 - 16.00 Uhr

Mi. 9.00 - 12.00 Uhr / 14.00 - 16.00 Uhr

Do. 9.00 - 13.00 Uhr / 14.00 - 18.00 Uhr

Fr. 9.00 - 12.00 Uhr

Hier erhalten Sie auch Hinweise über rollstuhlgerechte Arztpraxen.

2.1 | Ambulante Behandlung im Krankenhaus

Allgemeines Krankenhaus Altona

Ein Haus im LBK Hamburg

Abteilung für Neurologie

Prof. Dr. Müller-Jensen (Leitender Arzt)

Paul-Ehrlich-Straße 1

22763 Hamburg

☎ **88 22 - 14 01**

www.ak-altona.lbk-hh.de

.....

Ambulante Versorgung mit Spezialuntersuchungen im Rahmen einer vertragsärztlichen Überweisungsambulanz.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Klinik und Poliklinik für Neurologie

Prof. Dr. C. Weiller (Leitender Arzt)

Martinistraße 52

20246 Hamburg

☎ **428 03 - 37 94** (Stroke-Unit Hotline)

www.uke.uni-hamburg.de

Für Patientinnen und Patienten mit komplizierten Gefäßbefunden und speziellen Fragestellungen steht am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf eine neurologische Gefäßambulanz zur Verfügung. Es ist eine Überweisung durch die Fachärztin oder den Facharzt erforderlich.

Weitere Informationen zur teilstationären und ambulanten Behandlung im Krankenhaus finden Sie im **Kapitel F**.

3 Krankengymnastik

Von den ersten Tagen an steht die Krankengymnastik / Physiotherapie im Zentrum der Rehabilitationsaktivitäten. Spastikhemmende Lagerung, passive und aktive Bewegungsübungen und Gleichgewichtsschulungen sind wichtige Aufgaben der Krankengymnastik. Bei Menschen nach Schlaganfall sind verschiedene Verfahren auf neurophysiologischer Basis wichtig, siehe auch **Kapitel A 6**.

Durch die nach der Klinikentlassung verordnete Krankengymnastik wird die körperliche Selbständigkeit weiter gefördert. Die niedergelassenen Krankengymnastinnen und Krankengymnasten führen bei Bedarf auch Hausbesuche durch. Eine Voraussetzung hierfür ist, dass es der Patientin oder dem Patienten nicht möglich ist, aufgrund des Gesundheitszustandes selbst in die Praxis zu kommen. Die Ärztin bzw. der Arzt vermerkt dann auf dem Rezept, dass ein Hausbesuch erforderlich ist.

Die erweiterte ambulante Physiotherapie (EAP) ist eine intensive Form von Krankengymnastik und anderen Anwendungen. Sie wird ärztlich verordnet und muss von der Krankenkasse genehmigt werden. Informationen erhalten Sie bei:

**Deutscher Verband für Physiotherapie
Zentralverband der Krankengymnasten /
Physiotherapeuten (ZVK) e.V.
Landesverband Hamburg – Schleswig-Holstein**

Hanne Torres
Winterhuder Weg 8
22085 Hamburg

☎ **47 74 08**

Fax 47 37 82

eMail info@zvkhsh.de

www.zvk-nordverbund.de

**Verband Physikalische Therapie
Vereinigung für die physiotherapeutischen Berufe (VPT) e.V.
Landesgruppe Hamburg – Schleswig-Holstein**

An der Alster 26
20099 Hamburg

☎ **24 55 90**

Fax 280 24 63

eMail LG-HH-SH@vpt-online.de

www.vpt-hh-sh.de

Siehe hierzu auch **Kapitel F**, Rehabilitation.

4 Ergotherapie

Ziel der Ergotherapie ist es, die Betroffenen bei der Wiedererlangung größtmöglicher körperlicher, geistiger, sozialer und beruflicher Selbständigkeit zu unterstützen. Dieses Ziel wird unter anderem durch folgende Maßnahmen angestrebt:

Bewegungs- und Empfindungstraining, z.B.

- Verbesserung der eigenständigen Lebensführung
- Bewegungsanbahnung
- Koordinations- und Gleichgewichtstraining
- Grob- und Feinmotorik

Neuropsychologisches Training, z.B.

- Wahrnehmung und Orientierung
- Aufmerksamkeit, Konzentration, Gedächtnis
- Handlungsplanung und Problemlösung

Selbsthilfetraining in den Aktivitäten des täglichen Lebens, z.B.

- Erprobung und Einsetzen von Hilfsmitteln
- Beratung über zweckmäßige Veränderungen im Wohn- und Arbeitsbereich

Ergotherapie wird auf ärztliche Verordnung durchgeführt.

Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V.

Landesgruppe Hamburg

Andrea Stallberg

Finkenau 34 · 22081 Hamburg

☎ **22 16 34**

Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V.

Postfach 2208 · 76303 Karlsbad-Ittersbach

☎ **072 48/918 10, Fax** 072 48/91 81 71

eMail info@dve.info

www.dve.info

Siehe hierzu auch **Kapitel F**, Rehabilitation.

5 **Logopädie**

Sprachstörungen (Aphasie) sind eine häufige Folge nach einem Schlaganfall. Diese können durch Logopädinnen / Logopäden und Sprachtherapeutinnen / Sprachtherapeuten behandelt werden. Sprachtherapie wird von Ärztinnen bzw. Ärzten verordnet, wenn nach dem Schlaganfall eine Sprachstörung oder Schluckstörung zurückgeblieben ist. Diese Therapien werden von niedergelassenen Logopädinnen und Logopäden (Fachkräfte für Sprachtherapie oder klinische Linguistik) durchgeführt. Kostenträger für die Sprachtherapie sind in der Regel die Krankenversicherungen.

.....

**Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V.
Berufsverband der staatlich anerkannten Logopäden
Landesverband Hamburg**

Katrin Laue
Saarlandstraße 15
22303 Hamburg
☎ **69 79 17 15**

Reiner Gier
Eidelstedter Platz 10
22523 Hamburg
☎ **57 70 71**

Schriftliches Informationsmaterial, Videos u. a. erhalten Sie beim

Bundesverband Aphasie

Wenzelstraße 19
97084 Würzburg
☎ **09 31/250 130 - 0**
Fax 09 31/250 130 - 39
eMail info@aphasiker.de
www.aphasiker.de

Siehe hierzu auch **Kapitel F**, Rehabilitation.

6 Neuropsychologie

Die Neuropsychologie befasst sich mit der Diagnose und Therapie der Folgen erworbener Hirnschädigungen für das Denken, Erleben und Empfinden. Es können Störungen in verschiedenen Bereichen auftreten: Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Planen, und Problemlösen u. a.. Die Neuropsychologie arbeitet mit Test- und Therapieverfahren auf psychologischer Grundlage. Die Kosten können von den Krankenkassen übernommen werden.

Gesellschaft für Neuropsychologie e. V. (GNP)

Geschäftsstelle

Postfach 11 05

36001 Fulda

☎ **07 00/46 74 67 00** oder **06 61/901 96 65**

Fax 06 61/901 96 92

eMail fulda@gnp.de

www.gnp.de

Die neuropsychologische Therapie ist noch ein relativ „junges“ Verfahren, gehört aber bereits in der stationären Behandlung, z.B. in Rehabilitations-Kliniken, zum Standard. Eine ambulante neuropsychologische Behandlung ist in Hamburg in folgenden Krankenhäusern und Praxen möglich:

Albertinen-Haus - Zentrum für Geriatrie

Abteilung für Neuropsychologie

U. Technow, Dipl. Psych.

Rainer Guder, Dipl. Psych.

Sellhopsweg 18-22

22459 Hamburg

☎ **55 81 - 12 34/ -12 05**

Fax 55 81 - 19 17

eMail R.Guder@web.de

www.albertinen.de

Neuropsychologische Praxis PD Dr. Bodenburg

Mönckebergstraße 19

20095 Hamburg

☎ **30 39 27 97**

Fax 30 39 27 28

eMail sb_nph@t-online.de

www.neuropsychologische-praxis.de

H & H Praxis für Neuropsychologie

Annegret Holle (Klinische Neuropsychologin GNP)

u. Kerstin Hintelmann (Psycholog. Psychotherapeutin)

Jarrestraße 42

22303 Hamburg

☎ **30 03 28 15**

Fax 30 03 28 16

eMail h.h.praxisneuropsychologie@t-online.de

Neuropsychologische Praxis Alstertal

Dipl.-Psych. Christian Hemschemeier

Bantschowstraße 1

22391 Hamburg

☎ **53 63 04 30**

Fax 52 63 04 30

eMail praxis@web.de

www.neuropsychologie.praxis-alstertal.de

Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Wolfgang Meins

Neuer Wall 32

20354 Hamburg

☎ **30 70 89 88**

Fax 30 70 89 94



1	Regionale Selbsthilfeangebote	24
1.1	Selbsthilfegruppen	24
1.2	Schlaganfall - Selbsthilfegruppen	26
1.3	Aphasiker - Selbsthilfegruppen	29
2	Überregionale Beratungsangebote	31

1 Regionale Selbsthilfeangebote

1.1 | Selbsthilfegruppen

Selbsthilfegruppen leisten einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Krankheit. Die Gruppenmitglieder kennen die Krankheit aus eigenem Erleben, so dass eine Gemeinschaft entsteht, die das Ziel hat, im gemeinsamen Gespräch selbst etwas für ihre Gesundheit zu tun und Erfahrungen auszutauschen. Sie zeigen, dass auch mit einer chronischen Krankheit ein sinnvolles und erfülltes Leben möglich sein kann. Die Aktivitäten der Gruppen (z.B. Wandern, Schwimmen, Tanzen, Singen) tragen dazu bei, eine krankheitsbedingte Isolation zu überwinden und das angeschlagene Selbstwertgefühl allmählich wieder aufzubauen.

Was Selbsthilfegruppen nicht leisten wollen: Medizinische Beratung; psychologische Beratung und Psychotherapie; Beratung über sozialversicherungs- und sozialhilferechtliche Ansprüche.

Es entstehen immer wieder neue Selbsthilfegruppen. Manchmal ändern sich auch die Kontaktpersonen. Über den aktuellen Stand können Sie sich informieren bei:

Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen (KISS)

Zentrale KISS Hamburg

c/o Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg
Wandsbeker Chaussee 8
22089 Hamburg
www.kiss-hh.de
www.paritaet-hamburg.de

KISS-Altona☎ **39 57 67****Fax** 39 60 98**eMail** kissaltona@paritaet-hamburg.de*Sprechzeiten:*

Mo., Do. 10.00 - 12.00 und 16.00 - 19.00 Uhr

Mi. 10.00 - 12.00 und 15.00 - 17.00 Uhr

KISS-Barmbek☎ **631 11 10****Fax** 63 97 34 28**eMail** kissbarmbek@paritaet-hamburg.de*Sprechzeiten:*

Mo., Mi. 10.00 - 12.00 und 16.00 - 19.00 Uhr

Do. 10.00 - 12.00 Uhr

KISS-Wandsbek☎ **645 30 53****Fax** 64 53 12 74**eMail** kisswandsbek@paritaet-hamburg.de*Sprechzeiten:*

Mo., Mi. 10.00 - 12.00 und 16.00 - 19.00 Uhr

Do. 10.00 - 12.00 Uhr

KISS-Harburg☎ **300 87 30****Fax** 30 08 73 20**eMail** kissharburg@paritaet-hamburg.de*Sprechzeiten:*

Mo., Do. 10.00 - 12.00 und 15.00 - 18.00 Uhr

Mi. 10.00 - 12.00 Uhr

Näheres siehe **R** Ratgeber chronische Krankheiten,
Kapitel B 3.1.

1 Regionale Selbsthilfeangebote

1.2 Schlaganfall-Selbsthilfegruppen

Barmbek

Kontakt: Margret Hoppe **Heinrich Gäth**
☎ 630 51 69 ☎ 61 04 27

Treffpunkt: Altentagesstätte der AWO
Habichtsplatz 17
22305 Hamburg
Jeder 4. Mittwoch im Monat 17.00 - 19.00 Uhr

**Schlaganfallselbsthilfegruppe für jüngere Betroffene
(20-45 Jahre) ohne Angehörige**

Kontakt: Angela Jaworski **Monika Brandt**
☎ 21 93 94 ☎ 55 61 01 85

Treffpunkt: KISS-Barmbek
Fuhlsbüttler Straße 401, Raum 413
22309 Hamburg
Jeder 1. und 3. Mittwoch im Monat 16.00 - 18.00 Uhr

Bergedorf**Schlaganfallselbsthilfegruppen Haus im Park**

Haus im Park
Gräpelsweg 8
21029 Hamburg
Informationen über alle Gruppen:
☎ 72 57 02-12 (Sekretariat)

Selbsthilfegruppe:
in den ungeraden Wochen Di. 10.30 - 12.00 Uhr
Begleitete Schlaganfallgruppe:
in den geraden Wochen Di. 10.30 - 12.00 Uhr
Angehörigengruppe:
in den geraden Wochen Di. 13.30 Uhr

Harburg**Kontakt: Oskar und Renate Behrens**

Kamillenweg 12
21244 Buchholz
☎ **041 81/51 40**

Treffpunkt: Kulturzentrum Rieckhof
Rieckhofstr. 12
21073 Hamburg
Jeder 1. Donnerstag im Monat 14.30 Uhr

Wandsbek**Kontakt: Frau und Herr Saggau**

Ziesenißstraße 29
22043 Hamburg
☎ **68 65 64**

Treffpunkt: Adler Apotheke
Wandsbeker Marktstr. 73; 4. Stock (Fahrstuhl)
22041 Hamburg
Jeder 3. Donnerstag im Monat, 15.00 - 17.00 Uhr

Ahrensburg und Hamburg-Ost**Kontakt: Reinhard Schramm**

Richard-Dehmel-Straße 2a
22926 Ahrensburg
☎ **041 02/530 82**
eMail RHHSchramm@aol.com

Treffpunkt: „Uns Huus“ der AWO
Manhagener Allee 17
22926 Ahrensburg
Jeder 2. Donnerstag im Monat 19.00 Uhr

1 Regionale Selbsthilfeangebote

Pinneberg**Kontakt: Christel Scheide**☎ **041 01/626 00**

Treffpunkt: AOK Pinneberg
Hindenburgdamm 60
25431 Pinneberg
Jeder 1. Dienstag im Monat, 18.30 Uhr

Wedel**Schlaganfallgruppe Wedel****Kontakt: Jutta Kross**
(DRK Sozialstation)
☎ **041 03/44 74****Barbara Sievert**
☎ **041 03/177 96**

Treffpunkt: DRK Begegnungsstätte
Rudolf-Höckner-Straße 6
22880 Wedel
Jeder 2. Dienstag im Monat um 15.00 Uhr (Abholservice).

1.3 | Aphasiker-Selbsthilfegruppen**Aphasiker-Selbsthilfe in Hamburg e. V.**

Fuhlsbüttler Straße 401
22309 Hamburg
☎ **428 63 – 49 23**
eMail aphasiker.hamburg@web.de
www.aphasie-hamburg.de

Beratung durch Betroffene Do. 16.00 - 18.00 Uhr, sonst 24
Stunden Aufzeichnung, Rückruf durch Angehörige.

1 Regionale Selbsthilfeangebote

Gruppe Hamburg-Mitte:**Pflegen & Wohnen Oberaltenallee Haus 16 (Cafè)***

Finkenau 19

22081 Hamburg (U2 bis Mundsburg)

Jeder 3. Dienstag im Monat 16.00 - 18.00 Uhr

(nicht im Dezember)

Gruppe Hamburg-Nord:**Stavenhagenhaus***

Frustbergstraße 4

22453 Hamburg (Bus 114 und 23 bis Warnckesweg)

Jeder 1. Mittwoch im Monat 18.00 - 20.00 Uhr (nicht in den Sommerferien)

Gruppe Hamburg-West:**Stammtisch im Restaurant Eckhardt***

Paul-Neumann-Platz 2-4 (direkt am Bahnhof Altona)

Jeden letzten Mittwoch im Monat 18.00 - 20.00 Uhr (nicht im Dezember)

* Diese Gruppen sind offen. Empfohlen wird jedoch die Anmeldung vor dem ersten Besuch. Die Organisation macht der Landesverband Hamburg der Aphasiker Selbsthilfe, siehe oben.

Kontakt zu Angehörigen:**Brigitte Busch**

Hans-Salb-Straße 89

22851 Norderstedt

☎ 524 01 95

② Überregionale Beratungsangebote

Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Carl-Bertelsmann-Straße 256

Postfach 104

33311 Gütersloh

eMail info@schlaganfall-hilfe.de

www.Schlaganfall-hilfe.de

Service- und Beratungszentrum

☎ **018 05/09 30 93** (0,12 €/Min.)

Fax 018 05/09 40 94

Servicezeiten: Montag bis Freitag von 09.00 - 17.00 Uhr

Die Deutsche Schlaganfallstiftung ist eine bundesweite Organisation, die sich der Aufklärung, Vorbeugung und Behandlung des Schlaganfalls widmet. Sie vermittelt Selbsthilfegruppen, Adressen von Stroke Units, Rehabilitationskliniken und hält eine Vielzahl von interessanten Informationen bereit.

Schädel-Hirnpatienten in Not e.V.

Bayreuther Straße 33

92224 Amberg

☎ **096 21/648 00**

eMail schaedel-hirn@t-online.de

www.schaedel-hirnpatienten.de



1	Stationäre Frührehabilitation im Krankenhaus	32
1.1	Geriatrische Abteilungen und Kliniken	34
1.2	Sonstige Kliniken	38
2	Teilstationäre Rehabilitation	39
2.1	Teilstationäre Rehabilitation in geriatrischen Kliniken	40
2.2	Teilstationäre Rehabilitation in sonstigen Einrichtungen / Reha-Zentren	42
3	Weitere stationäre Rehabilitationseinrichtungen in der Nähe Hamburgs	42
4	Hilfsmittel	44
5	Berufliche Rehabilitation	44
6	Lesetipps	45

1 Stationäre Frührehabilitation im Krankenhaus

An die Akutbehandlung des Schlaganfalls schließt sich im Idealfall direkt eine Rehabilitation an. Die Rehabilitation ist wichtig, um die Patienten wieder zu motivieren und auf ‚das Leben danach‘ vorzubereiten. Dies geschieht in der Regel in einem Krankenhaus oder teilstationär in einer Krankenhaus-Tagesklinik.

1 **Stationäre Frührehabilitation im Krankenhaus**

Speziell für ältere Patientinnen und Patienten verfügt Hamburg über ein umfassendes Versorgungsangebot in geriatrischen Kliniken. Zu den Behandlungsangeboten gehören u. a. Krankengymnastik, physikalische Therapien, Bewegungstherapie, Bädertherapie, Sprachtherapie und Musiktherapie. Ziel ist die Förderung und Wiederherstellung von Fähigkeiten, die eine selbstständige Lebensweise ermöglichen.

Folgende Einrichtungen stehen in Hamburg für eine stationäre Frührehabilitation zur Verfügung:

1.1 | **Geriatrische Abteilungen und Kliniken****Albertinen-Haus
Medizinisch - Geriatrische Klinik und
Geriatrische Tagesklinik**

Prof. Dr. W. von Renteln-Kruse (Chefarzt)

Sellhopsweg 18-22

22459 Hamburg

☎ **55 81 - 13 00**

Anmeldung: Frau Fasching

eMail w.renteln-kruse@albertinen.de

www.albertinen.de

Allgemeines Krankenhaus Eilbek
Ein Haus im LBK Hamburg
Zentrum für Schwerst-Schädel-Hirnverletzte

Prof. Dr. Wolfgang Dauch (Leitender Arzt)
Friedrichsberger Straße 60 · 22081 Hamburg

☎ **20 92 - 16 71**

Fax 90 92 - 16 70

eMail heidemarie.suersal@ak-eilbek.lbk-hh.de

www.ak-eilbek.lbk-hh.de

Frührehabilitationsbehandlung von Patientinnen und Patienten nach schweren Formen von Schlaganfall und anderen akuten Hirnerkrankungen.

Allgemeines Krankenhaus Wandsbek
Ein Haus im LBK Hamburg
Abteilung für Geriatrie

Dr. A.-K. Meyer (Leitende Ärztin)
Alphonsstraße 14 · 22043 Hamburg

☎ **65 76 - 16 60**

Fax 65 76 - 16 74

eMail ann-kathrin.meyer@ak-wandsbek.lbk-hh.de

www.ak-wandsbek.lbk-hh.de

Bethanien Krankenhaus gGmbH
Abteilung Geriatrie
Chefärztliches Leitungsteam

Brunhilde Merk
Dr. Jürgen Wernecke
Dr. Jutta Wilk
Martinistraße 41-49 · 20251 Hamburg

☎ **46 68 - 350** (Sekretariat)

Fax 46 68 - 349

eMail geriatrie@kh-bethanien-hh.de

www.kh-bethanien-hh.de

Anmeldung im Sekretariat:
Frau Kip, werktags von 8.00 - 15.00 Uhr

Klinikum Nord Betriebsteil Ochsenzoll
Ein Haus im LBK Hamburg
Abteilung für Medizinische Geriatrie
„Zentrum für Ältere“

PD Dr. W. Hofmann (Leitender Arzt)

Langenhorner Chaussee 560

22419 Hamburg

☎ **52 71 - 23 12**

☎ **52 71 - 23 14** (Sekretariat)

www.klinikum-nord.de

Katholisches Marienkrankenhaus gGmbH
Geriatrische Klinik

Dr. med. H. Bünemann (Chefarzt)

Alfredstraße 9

22087 Hamburg

☎ **25 46 - 22 02**

Fax 25 46 - 22 00

eMail buenemann.geriatrie@marienkrankenhaus.org

www.marienkrankenhaus.org

Richard – Remé Haus
Klinik für Geriatrie

Dr. P. Flesch (Leitender Arzt)

Wiesenkamp 10

22359 Hamburg

☎ **644 12 - 603**

Fax 644 12 - 600

eMail info@rrh.de

**Wilhelmsburger Krankenhaus „Groß Sand“
Abteilung für Geriatrische Frührehabilitation
mit Tagesklinik**

**Schwerpunkt: Neuro-Geriatrie und
Schlaganfallfrührehabilitation**

Dr. P. Bernhardt (Chefarzt)

Groß-Sand 3

21107 Hamburg

☎ **752 05 - 101**

Fax 752 05 - 115

Reha-Anmeldung und Information: Frau Eikermann

eMail bernhardt.peter@krankenhaus-gross-sand.de

www.krankenhaus-gross-sand.de

Sprechzeiten:

Mo. bis Fr. 8.00 - 16.00 Uhr

Vitanas-Klinik für Geriatrie, Geesthacht

Dr. K. Rohlfes (Chefarzt)

Johannes-Ritter-Straße 100

21502 Geesthacht

☎ **041 52/171 - 105**

Fax 041 52/171 - 103

eMail dr.rohlfes@edmundsthal.de

www.edmundsthal.de

1 | Stationäre Frührehabilitation im Krankenhaus

1.2 | Sonstige Kliniken

**Allgemeines Krankenhaus St. Georg
Ein Haus im LBK Hamburg
Abteilung für Fachübergreifende Frührehabilitation**

und Physikalische Medizin

Dr. Jean Jacques Glaesener (Leitender Arzt)

Lohmühlenstraße 5

20099 Hamburg

☎ **28 90 - 26 41**

Fax 28 90 - 26 49

- Fachübergreifende Frührehabilitation
- Vernetzung von Akutmedizin und Rehabilitation in Wohnortnähe
- Sämtliche Diagnostik-, Behandlungs- und Therapie-möglichkeiten eines großen Akutkrankenhauses.

Patienten mit Hirninfarkt / Hirnblutung oder polytraumatisierte Patientinnen und Patienten werden durch ein fachübergreifendes Ärzteteam (Chirurgie, Neurologie, Innere Medizin) und ein multidisziplinäres Therapeutenteam bereits in der Akutphase frühest möglich rehabilitativ behandelt. Einleitung und Vermittlung in weiterführende rehabilitative Maßnahmen (stationär, teilstationär, ambulant).

Psychosoziale Begleitung und sozialrechtliche Beratung der Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter.

Ansprechpartner: Herr Köhnke

☎ **28 90 - 26 46**

Fax 28 90 - 26 19

2 Teilstationäre Rehabilitation

Eine teilstationäre Rehabilitation kann bei leichten Beschwerden sofort im Anschluss an einen Aufenthalt in einer Akutklinik erfolgen. Dies geschieht in einer Rehabilitations-Tagesklinik. Tageskliniken sind teilstationäre Einrichtungen, in denen die Nachbehandlung nach einer akuten Erkrankung, z.B. einem Schlaganfall stattfindet. Dies ist möglich, sobald eine Patientin bzw. ein Patient nicht mehr der 24-Stunden-Betreuung des klinischen Bereiches bedarf. Die Einweisung in die Tagesklinik erfolgt durch das Krankenhaus oder die behandelnden Haus- bzw. Fachärzte. Ein stationärer Aufenthalt kann somit vermieden werden

Diese Tageskliniken sind häufig an die geriatrische Abteilung eines Krankenhauses angegliedert (siehe **Kapitel F 1**). Hier sind neben ärztlichem und pflegerischem Personal vor allem Fachkräfte der Fachrichtungen Krankengymnastik, Beschäftigungstherapie (Ergotherapie), Sprachtherapie (Logopädie) und Psychologie beschäftigt. Sie sollen der Patientin bzw. dem Patienten helfen, verlorene Fähigkeiten wieder zu erlangen.

Die Therapie kann nahe am Wohnort stattfinden, so dass das Gelernte möglichst schnell zu Hause angewendet werden kann. Zum Teil werden die Patientinnen und Patienten auch von den Therapeuten nach Hause oder an den Arbeitsplatz begleitet, um dort auftretende Probleme erkennen und behandeln zu können. Die berufliche Wiedereingliederung vorzubereiten und zu begleiten, stellt einen Schwerpunkt der Arbeit dar. Die rehabilitative Nachbehandlung kann auch Jahre nach der akuten Erkrankung sinnvoll sein.

2.1 | Teilstationäre Rehabilitation in geriatrischen Kliniken**Albertinen - Haus****Medizinisch - Geriatrische Klinik und Geriatrische Tagesklinik**

Prof. Dr. W. von Renteln-Kruse (Chefarzt)

Adresse siehe **Kapitel F 1**

☎ **55 81 - 13 00**

eMail w.renteln-kruse@albertinen.de

www.albertinen.de

Anmeldung: Frau Fasching

Öffnungszeiten der Tagesklinik: Täglich von 9.00 - 16.00 Uhr

Die Patientinnen und Patienten werden in einem festgelegten Fahrbezirk täglich zu Hause abgeholt und nachmittags nach Haus gebracht.

Allgemeines Krankenhaus Wandsbek**Ein Haus im LBK Hamburg****Abteilung für Geriatrie**

Dr. A.-K. Meyer (Leitende Ärztin)

Adresse siehe **Kapitel F 1**

☎ **65 76 - 36 62** (Tagesklinik), **Fax** 65 76 - 16 74

eMail ann-kathrin.meyer@ak-wandsbek.lbk-hh.de

www.ak-wandsbek.lbk-hh.de

Bethanien Krankenhaus gGmbH**Abteilung Geriatrie mit Tagesklinik**

Chefärztliches Leitungsteam

Brunhilde Merk

Dr. Jürgen Wernecke

Dr. Jutta Wilk

Adresse siehe **Kapitel F 1**

☎ **46 68 - 350** (Sekretariat), **Fax** 46 68 - 349

eMail geriatrie@kh-bethanien-hh.de

www.kh-bethanien-hh.de

Anmeldung im Sekretariat: Frau Kip

werktags von 8.00 - 15.00 Uhr

**Katholisches Marienkrankenhaus gGmbH
Geriatrische Klinik und Geriatrische Tagesklinik**

Dr. med. H. Bünemann (Chefarzt)

Adresse siehe **Kapitel F 1**

☎ **25 46 - 22 02**, Fax 25 46 - 22 00

eMail buenemann.geriatrie@marienkrankenhaus.org
www.marienkrankenhaus.org

Klinikum Nord Betriebsteil Ochsenzoll

Ein Haus im LBK Hamburg

**Abteilung für Medizinische Geriatrie und Tagesklinik
,Zentrum für Ältere‘**

PD Dr. W. Hofmann (Leitender Arzt)

Adresse siehe **Kapitel F 1**

☎ **52 71 - 23 12**, ☎ **52 71 - 23 14** (Sekretariat)

www.klinikum-nord.de

Richard – Remé Haus

Klinik für Geriatrie und Tagesklinik

Dr. P. Flesch (Leitender Arzt)

Adresse siehe **Kapitel F 1**

☎ **644 12 - 603**, Fax 644 12 - 600

eMail info@rrh.de

Wilhelmsburger Krankenhaus "Groß Sand"

**Abteilung für Geriatrische Frührehabilitation
mit Tagesklinik**

Schwerpunkt: Neuro-Geriatrie und

Schlaganfallrehabilitation

Dr. P. Bernhardt (Chefarzt)

Adresse siehe **Kapitel F 1**

☎ **752 05 - 101**, ☎ **752 05 - 140** (Tagesklinik-Anmeldung)

Fax 750 51 15

eMail bernhardt.peter@krankenhaus-gross-sand.de
www.krankenhaus-gross-sand.de

Für eine ambulante Weiterbehandlung durch Krankengymnasten, Ergotherapeuten, Logopäden und Neuropsychologen siehe **Kapitel A**.

- 2 | Teilstationäre Rehabilitation
- 3 | Stationäre Rehabilitation in der Nähe Hamburgs

2.2 | Teilstationäre Rehabilitation in sonstigen Einrichtungen / Reha-Zentren

Allgemeines Krankenhaus St. Georg Ein Haus im LBK Hamburg Tagesklinik für Fachübergreifende Frührehabilitation

Dr. Jean Jacques Glaesener (Leitender Arzt)

Adresse und Angebot siehe **Kapitel F 1**

☎ **28 90 - 26 41, Fax** 28 90 - 26 49

www.ak-stgeorg.lbk-hh.de

Reha-Zentrum-Berliner-Tor GmbH Neurologische Abteilung (NTC) Tagesklinik

PD Dr. Christian Dettmers

Jungestraße 10 (Berliner Tor)

20535 Hamburg

☎ **25 30 63 - 10, Fax** 25 30 63 - 11

③ **Weitere stationäre Rehabilitationseinrichtungen in der Nähe Hamburgs**

Für die Aufnahme in einer der im Folgenden genannten Reha-Kliniken, ist eine Einweisung durch das behandelnde Krankenhaus oder die behandelnde Ärztin / den behandelnden Arzt erforderlich. Ferner sollte die Zustimmung der jeweiligen Krankenkasse vorliegen.

Therapiezentrum Haus Roland Fachklinik für neurologische und neurochirurgische Rehabilitation

Gärtnerstraße 16

22880 Wedel / Holstein

☎ **041 03/702 - 0, Fax** 041 03/70 21 09

eMail info@Haus-Roland.de

www.Therapiezentrum-Roland.de

Reha-Zentrum Soltau
Neuro-Orthopädisches Krankenhaus
Zentrum für Rehabilitative Medizin, Orthopädie,
Neurologie, Psychosomatik

Oeninger Weg 59

29614 Soltau

☎ **051 91/80 - 00, Fax** 051 91/80 03 15

eMail info@soltau.mediclin.de

www.mediclin.de

Segeberger Kliniken GmbH
Neurologisches Zentrum

Hamdorfer Weg 3

23795 Bad Segeberg

☎ **045 51/802 - 50 00, Fax** 045 51/802 - 59 25

eMail info@segebergerkliniken.de

www.segebergerkliniken.de

August-Bier-Klinik

Diekseepromenade 9-11

23714 Malente

☎ **045 23/405 - 0, Fax** 045 23/405 - 100

www.august-bier-klinik.de

Therapiezentrum Waldklinik Jesteburg

Kleckerwaldweg 145

21266 Jesteburg

☎ **041 83/79 9 - 0, Fax** 041 83/48 76

eMail info@waldklinik-jesteburg.de

www.waldklinik-jesteburg.de

Reha-Klinik Damp
Neurologische Abteilung

Dr. A. Conrad (Chefarzt)

Postfach 3000

24349 Damp

☎ **043 52/80 84 - 09 / -10, Fax** 043 52/80 97 48

eMail andreas.conrad@damp.de

www.damp.de

- 4 Hilfsmittel
- 5 Berufliche Rehabilitation

4 Hilfsmittel

Hilfsmittel sollen die Behandlung unterstützen, die fehlende Körperfunktion ausgleichen helfen und zum Erhalt der Selbstständigkeit beitragen. Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen haben Anspruch auf orthopädische und andere Hilfsmittel. Der Anspruch besteht nur, soweit die Hilfsmittel nicht als allgemeine Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens verstanden werden. Er umfasst auch die Ausbildung im Gebrauch der Hilfsmittel durch Ergotherapeuten.

Über das Angebot an Technischen Hilfsmitteln wie z.B. Wohnraumausstattung, Mobilitätshilfen und behindertengerechte Umbaumöglichkeiten informiert Sie

**Barrierefrei Leben e.V.
Beratungszentrum für Technische
Hilfen & Wohnraumanpassung**

Richardstraße 45
22081 Hamburg

☎ **29 99 56 - 0**

Fax 29 36 01

eMail Beratung@barrierefrei-leben.de

www.barrierefrei-leben.de

5 Berufliche Rehabilitation

Siehe hierzu **Kapitel H** und **R Ratgeber für Menschen mit chronischen Krankheiten, Kapitel F, Kapitel G und Kapitel H.**

6 **Lesetipps****Arbeitshilfe für die Rehabilitation von Schlaganfallpatienten**

Gegen einen Unkostenbeitrag von 0,50 Euro zuzügl. Porto zu beziehen bei der

Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation

Walter-Kolb-Straße 9 - 11

60594 Frankfurt/Main

☎ **069 / 605 01 80**

Fax 069 / 60 50 18 29

eMail info@bar-frankfurt.de

www.bar-frankfurt.de

Dieses kleine informative Heft ist eine geeignete Einstiegsbroschüre. Nach Grundsätzlichem über Ursachen und Verlauf der Erkrankung werden verschiedene Rehabilitationsmöglichkeiten vorgestellt. Eine Erläuterung von Fachausdrücken schließt das Heft ab.

.....
Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (Hrsg.)

ABC Behinderung & Beruf**Handbuch für die betriebliche Praxis**

zu bestellen bei:

Behörde für Soziales und Familie

Integrationsamt FS 63

Postfach 76 01 06

22051 Hamburg

☎ **428 63 - 28 59** (Herr Herlemann)

Fax 428 63 - 28 47

eMail infointegrationsamt@bsf.hamburg.de

Das ABC wie auch andere Informationen zum Thema Behinderung und Beruf sind im Internet zu finden unter:

www.integrationsaemter.de

Allgemeine Informationen finden Sie im **R Ratgeber chronische Krankheiten, Kapitel G.**



Das Neunte Buch Sozialgesetzbuch hat das Ziel, die gleichberechtigte Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Leben in der Gesellschaft zu fördern. Das Referat Schwerbehindertenrecht (Versorgungsamt) entscheidet nach diesem Gesetz

- über die bei Ihnen vorliegende Behinderung
- über den Grad der Behinderung (GdB)
- über weitere gesundheitliche Merkmale (z. B. eine erhebliche Gehbehinderung, Hilflosigkeit).

Auf Grund der amtlichen Feststellungen können Sie Nachteilsausgleiche in Anspruch nehmen, z. B. steuerliche Vergünstigungen, unentgeltliche Beförderung im öffentlichen Nahverkehr, Befreiung von den Rundfunkgebühren, Zusatzurlaub. Bei einem Grad der Behinderung von 50 und mehr stellt das Versorgungsamt einen Schwerbehindertenausweis aus, in den die gesundheitlichen Merkmale und der Grad der Behinderung eingetragen werden. Hiermit können Sie Ihre Schwerbehinderung nachweisen. Näheres hierzu siehe **[R] Ratgeber chronische Krankheiten, Kapitel G**.

Beratung und Informationen erhalten Sie bei folgenden Einrichtungen:

Behörde für Soziales und Familie
Referat Schwerbehindertenrecht (Versorgungsamt)

Beltgens Garten 2
20537 Hamburg

☎ **428 54 - 28 97**

Fax 428 54 2260

eMail FS55@bsf.hamburg.de

www.bsf.hamburg.de

Sprechzeiten: Mo. und Do. 8.00 - 16.00 Uhr

**Behörde für Soziales und Familie
Integrationsamt**

Hamburger Straße 47
22083 Hamburg

☎ **428 63 - 0**

Schreibtelefon: **4 28 63 - 48 71**

Fax 428 63 - 28 47

eMail infointegrationsamt@bsf.hamburg.de

www.bsf.hamburg.de

Integrationsämter fördern und sichern die Eingliederung schwerbehinderter Menschen in das Arbeitsleben im Sinne des Sozialgesetzbuches IX. Lebenspraktische Hilfe. Hilfen für andere Personenkreise sind nicht Aufgabe des Integrationsamtes.

**Lesetipps****»Ratgeber für behinderte Menschen«**

Kostenlos zu beziehen über das

**Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung
Referat Information, Publikation, Redaktion**

53108 Bonn

☎ **01 80 / 515 15 10**

Fax 01 80 / 515 15 11

www.bmgs.bund.de

Der Ratgeber gibt viele praktische Tipps, Informationen über Rechte und Hilfen sowie Adressen, wo man diese Hilfen bekommen kann. Er ist für jede Behinderte und jeden Behinderten empfehlenswert.

»Hamburger Stadtführer für Rollstuhlfahrer«

Der Stadtführer ist für Rollstuhlfahrer oder deren Begleitpersonen eine Hilfe, um die Gebäude und Einrichtungen der Hansestadt besser nutzen zu können. Er kann zum Preis von 8,00 € (plus 1,50 € Versandgebühr) direkt von der

Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen (LAG) e.V.

Richardstraße 45

22081 Hamburg

☎ **29 99 56 66**

Fax 29 36 01

eMail post@lagh-hamburg.de

www.lagh-hamburg.de

bezogen werden. Sie können die Daten außerdem unter o.g. Internetadresse im Internet einsehen.

- | | | | |
|---|------|--------------------------------------|----|
| ① | .... | Begleitende Hilfen im Arbeitsleben | 51 |
| ② | .... | Wer hat Anspruch auf diese Leistung? | 52 |
| ③ | .... | Wo erhalte ich Rat und Hilfe? | 52 |

Allgemeine Informationen zum Thema Berufsleben finden Sie im **R Ratgeber chronische Krankheiten, Kapitel H**.



1 Begleitende Hilfen im Arbeitsleben

Besteht der Wunsch nach Wiederaufnahme einer beruflichen Tätigkeit, sollten die Möglichkeiten und Voraussetzungen bereits während der Rehabilitation geklärt werden. Am besten leistet dies eine gezielte Beratung durch das Fachpersonal des zuständigen Rehabilitationsträgers unter Einbeziehung des Arbeitsamtes. Neben der Wiederaufnahme der früheren Tätigkeit (ggf. mit Arbeitsplatzanpassung) gibt es folgende Möglichkeiten:

- Arbeitsplatzwechsel innerhalb des bisherigen Betriebes
- Umschulung
- Stufenweise Wiedereingliederung

1 **Begleitende Hilfen im Arbeitsleben**

Die begleitende Hilfe im Arbeitsleben (§ 102 SGB IX) wird in enger Zusammenarbeit zwischen den Integrationsämtern, der Bundesagentur für Arbeit und den übrigen Rehabilitationsträgern durchgeführt. Sie soll dahin wirken, dass die schwerbehinderten Menschen in ihrer sozialen Stellung nicht absinken und auf Arbeitsplätzen beschäftigt werden, auf denen sie ihre Fähigkeiten und Kenntnisse voll verwerten und weiterentwickeln können. Dies schließt auch Teilzeitbeschäftigte mit einer Beschäftigung von min. 15 Stunden wöchentlich oder befristet Beschäftigte ein.

Auch sollen schwerbehinderte Menschen durch Leistungen der Rehabilitationsträger und Maßnahmen der Arbeitgeber befähigt werden, sich am Arbeitsplatz und im Wettbewerb mit nicht behinderten Menschen zu behaupten.

Die begleitende Hilfe im Arbeitsleben umfasst Dienstleistungen wie Beratung und Betreuung, aber auch finanzielle Förderung von behinderten Menschen, die im Arbeitsleben stehen und von Arbeitgebern, die behinderte Menschen beschäftigen.

- 2 | Anspruch auf Leistung
- 3 | Rat und Hilfe

② **Wer hat Anspruch auf diese Leistung?**

Schwerbehinderte Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen haben gegenüber ihrem Arbeitgeber einen Anspruch auf behinderungsgerechte Einrichtung und Unterhaltung der Arbeitsstätten einschließlich der Betriebsanlagen, Maschinen und Geräte sowie einen Anspruch auf Ausstattung ihres Arbeitsplatzes mit den erforderlichen technischen Arbeitshilfen. Das heißt, dass der Arbeitgeber hierfür auch die erforderlichen finanziellen Mittel selbst aufzubringen hat. Allerdings kann er hierbei - auch finanziell - von der Agentur für Arbeit und dem Integrationsamt unterstützt werden, wenn die Maßnahme für den Arbeitgeber nicht zumutbar oder mit unverhältnismäßigen Aufwendungen verbunden ist.

③ **Wo erhalte ich Rat und Hilfe?**

Schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Menschen (siehe hierzu auch **Kapitel G**) können sich in allen Angelegenheiten, die ihr Arbeitsleben betreffen, an die Schwerbehindertenvertretung, an den Betriebs- oder Personalrat ihres Betriebes wenden.

Gemeinsame Servicestellen

Gemeinsame Servicestellen dienen den Rat suchenden Menschen als erste Anlaufstelle, in der sie trägerübergreifend und anbieterneutral umfassende Beratung und Unterstützung finden, wie z. B. Informationen über Leistungen der Rehabilitationsträger und deren Voraussetzungen sowie Hilfe bei der Antragstellung und der Klärung des Rehabilitationsbedarfs.

Die Servicestellen vor Ort:**Gemeinsame Auskunft- und Beratungsstelle
der LVA Freie und Hansestadt Hamburg,
der BfA und der Seekasse**

Bürgerweide 4, 20535 Hamburg

☎ **241 90-162**, Fax 241 90-192

☎ **25 31 87 85** (Bildtelefon für hörbehinderte Menschen)

eMail Gemeinsame-Servicestelle-RV@lva-hamburg.de

Sprechzeiten:

Mo. - Mi. 8.00 - 15.00 Uhr

Do. 8.00 - 18.00 Uhr

Fr. 8.00 - 13.00 Uhr

Techniker Krankenkasse

Museumstraße 35, 22765 Hamburg

☎ **69 21-60 77**, Fax 69 21-61 41

eMail Martina.Krueger@TK-online.de

Sprechzeiten:

Mo. - Do. 9.30 - 16.00 Uhr

Fr. 8.00 - 13.00 Uhr; und nach Vereinbarung

Landesversicherungsanstalt**Freie und Hansestadt Hamburg**

Friedrich-Ebert-Damm 245, 22159 Hamburg

☎ **53 00-19 86**

☎ **53 00-15 24** (Bildtelefon für hörbehinderte Menschen)

eMail

Gemeinsame-Servicestelle-LVA-Hamburg@LVA-Hamburg.de

Sprechzeiten:

Mo. - Mi. 7.00 - 15.00 Uhr

Do. 7.00 - 18.00 Uhr

Fr. 7.00 - 13.00 Uhr

Die oben genannten Servicestellen sind entsprechend den DIN-Normen für öffentliche Gebäude barrierefrei gestaltet.

Deutsche Angestellten Krankenkasse (DAK)

Schauenburgerstraße 27

20095 Hamburg

☎ **321 08 – 233****Fax** 321 08-119**eMail** DAK020100@dak.de*Sprechzeiten:*

Mo. - Mi. 8.00 - 16.00 Uhr

Do. 8.00 - 17.00 Uhr

Fr. 8.00 - 13.00 Uhr; und nach Vereinbarung

BKK Philips Medizin Systeme

Röntgenstraße 24

22335 Hamburg

☎ **50 78-29 95****Fax** 50 78-17 73**eMail** gemeinsame.servicestelle@bkk-pms.de*Sprechzeiten:*

Mo. - Do. 8.00 - 17.00 Uhr

Fr. 8.00 - 15.00 Uhr; und nach Vereinbarung

Integrationsamt

Das Integrationsamt (früher Hauptfürsorgestelle) hat die Aufgabe schwerbehinderte Menschen bei der Eingliederung in das Arbeitsleben zu unterstützen (§ 102 SGB IX). Schwerbehinderte Menschen soll die Teilhabe am Arbeitsleben entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten dauerhaft gesichert werden. Das Integrationsamt ist gleichermaßen für behinderte Menschen wie auch für den Arbeitgeber tätig.

Behörde für Soziales und Familie Integrationsamt

Hamburger Straße 47
22083 Hamburg

☎ **428 63 - 0**

Schreibtelefon: **428 63 - 48 71**

Fax 428 63 - 28 47

eMail infointegrationsamt@bsf.hamburg.de

www.bsf.hamburg.de

Wichtige Hinweise und Informationen bieten auch die Internetseiten der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter unter der Internetadresse www.integrationsaemter.de

Lesetipp



Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (Hrsg.)

»ABC – Behinderung & Beruf« Handbuch für die betriebliche Praxis

Bestellung über Integrationsamt der Behörde für Soziales und Familie, siehe oben.

Allgemeine Informationen zum Thema Wohnen finden Sie im **R Ratgeber chronische Krankheiten, Kapitel K.**



Über das Angebot an Technischen Hilfsmitteln wie z.B. Wohnraumausstattung, Mobilitätshilfen und behindertengerechte Umbaumöglichkeiten informiert Sie

**Barrierefrei Leben e.V.
Beratungszentrum für Technische Hilfen & Wohnraum-
anpassung**

Adresse siehe **Kapitel F4**

☎ **29 99 56 - 0**

Fax 29 36 01

eMail Beratung@barrierefrei-leben.de

www.barrierefrei-leben.de

Für Menschen nach Schädel-Hirnverletzungen und nach Schlaganfall steht folgendes Wohnangebot zur Verfügung:

ITHKI

**Wohnangebot für Menschen mit einer Problematik nach
Schädel-Hirn-Verletzungen**

Dorothea-Kasten-Straße 3
22292 Hamburg-Alsterdorf

☎ **50 77 37 18**, Detlef Horstmann, Projektleiter

☎ **50 77 35 74**, Marlies Ansel, Wohnplatzvermittlung

Die Wohngemeinschaft hat individuelle Wohn- und Therapie-Angebote für vierunddreißig Frauen und Männer und nimmt auch Menschen nach einem Schlaganfall auf. Jeder Bewohner hat eine feste Ansprechpartnerin bzw. einen festen Ansprechpartner. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohngemeinschaft unterstützen die Bewohnerinnen und Bewohner in allen lebenspraktischen Bereichen.

Allgemeine Informationen gibt der **R Ratgeber chronische Krankheiten, Kapitel M 2.**

Für Menschen nach einem Schlaganfall ist das Training der Muskulatur besonders wichtig. Durch langes Liegen und wenig Bewegung bilden sich die Muskeln zurück und Spastiken, unter denen viele Betroffene leiden, können sich verschlimmern.

Sport kann Folgeschäden der Behinderung und damit ggf. einen weiteren Schlaganfall verhindern. Fragen Sie am besten Ihre Ärztin oder Ihren Arzt, welche Sportart für Sie am besten geeignet ist.

Spezielle Angebote für Menschen nach einem Schlaganfall gibt es nicht. Trotzdem lohnt es, sich zu erkundigen. In speziellen Angeboten der Sportvereine und in Rehabilitationssportgruppen gibt es Vieles, was auch für Schlaganfall-Betroffene machbar ist und Spaß bringt.



① Rehabilitationssport

Rehabilitationssport wird ärztlich verordnet und von den Krankenkassen gefördert. Vor Aufnahme einer sportlichen Aktivität sollten Sie daher unbedingt mit Ihrer behandelnden Ärztin oder Ihrem behandelnden Arzt sprechen.

Informationen zum Rehabilitationssport, aber auch zum Breitensport für Behinderte und chronisch kranke Menschen, erhalten Sie beim

Verband für Turnen und Freizeit e.V. (VTF)

Schäferkampsallee 1
20357 Hamburg
Beratungstelefon für Gesundheitssport
☎ **419 0 8 - 277**, Heike Paulo
Fax 41 90 82 84
eMail paulo@vtf-hamburg.de

Behinderten- und Rehabilitationssportverband Hamburg e.V. (BRS)

Schäferkampsallee 1
20357 Hamburg
☎ **85 99 33**
Fax 851 21 24
eMail mail@brs-hamburg.de
www.behindertensport.de

Herz InForm Arbeitsgemeinschaft Herz-Kreislauf Hamburg

Humboldtstraße 56
22083 Hamburg
☎ **228 02 - 364**
Fax 229 65 05
eMail Herzinform@gmx.de

Sprechzeiten:

Mo. bis Do. 9.00 - 16.00 Uhr
Fr. 9.00 - 14.00 Uhr

Allgemeine Informationen gibt der **R** Ratgeber chronische Krankheiten, Kapitel N.



Erkenntnisse der Ernährungsforschung weisen auf den Nutzen einer vitaminreichen und fettreduzierten Ernährung auch zur Vorbeugung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen hin. Ernährungsberatung kann während des Krankenhausaufenthaltes dort nachgefragt werden. Außerdem bieten zahlreiche Krankenkassen Ernährungsberatung an und halten eine Vielzahl von Informationen in Form von Ratgebern und Broschüren für Sie bereit. Wenden Sie sich bitte an Ihre Krankenkasse.

Die Bertelsmann-Stiftung verschickt kostenlose Informationen über die Bedeutung von Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen zur Gesundheitsvorsorge zu. Sie finden dies auf der Internetseite der Bertelsmann Stiftung in der Rubrik Veröffentlichungen unter dem Stichwort Gesundheitsvorsorge.

Bertelsmann Stiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256

33311 Gütersloh

☎ **052 41/81 71 55**

www.bertelsmann-stiftung.de

Hinweis:

Wenn Sie nach dem Schlaganfall Schwierigkeiten mit dem Kauen und Schlucken haben, nehmen Sie nur kleine Mengen in den Mund und achten Sie nach jedem Bissen darauf, dass in der schwächeren Mundhälfte keine Essensreste zurückbleiben. Bevorzugen Sie in diesem Fall weiche oder zerkleinerte Speisen. Ein von Logopädinnen und Logopäden durchgeführtes Schlucktraining kann ärztlich verordnet werden.

Ambulant:

nicht mit einer Aufnahme ins Krankenhaus verbunden (Behandlung, Therapie), Gegensatz: stationär. Vgl. auch

R Ratgeber chronische Krankheiten, Kapitel A.

Anschlussheilbehandlung:

stationäre Rehabilitation unmittelbar nach einer Behandlung im Krankenhaus. Vgl. auch

R Ratgeber chronische Krankheiten, Kapitel F.

Aphasie:

Sprachstörung bei normalem Denkvermögen in den Bereichen Lesen, Verstehen, Schreiben oder Sprechen.

Ergotherapie:

Arbeits- und Beschäftigungstherapie.

Geriatric:

Altersheilkunde, Teilgebiet der Medizin, das sich mit den Krankheiten und Verschleißerscheinungen des alternden und alten Menschen befasst.

Internist:

Facharzt für innere Krankheiten.

Linguistik:

Sprachwissenschaft.

Logopädie:

Sprachheilkunde, Behandlung von Sprach- und Stimmstörungen.

Neurologie:

Teilgebiet der Medizin, das sich mit der Erforschung und Behandlung der Nervenkrankheiten befasst.

Neurophysiologie:

Teilgebiet der Medizin, das sich mit den normalen Lebensvorgängen des Nervensystems befasst.

Neuropsychologie:

Teilgebiet der Medizin und der Psychologie, das sich mit den Zusammenhängen zwischen psychischen Vorgängen und dem Nervensystem befasst.

Physiotherapie, physikalische Therapie:

Äußerliche Anwendung von Heilmitteln. Sie orientiert sich bei der Behandlung sowohl an den natürlichen Reizen der Umwelt (Wärme, Kälte, Druck und Strahlung), als auch an den anatomischen und physiologischen Gegebenheiten der Patientin bzw. des Patienten. Physikalische Therapie ist ein Teil der Behandlungsmethoden der Pysiotherapie.

Rehabilitation:

Wiederherstellung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit eines Kranken und seine Wiedereingliederung in soziale Zusammenhänge. Vgl. auch **R** **Ratgeber chronische Krankheitenern Kapitel F.**

Spastik:

Muskelverkrampfung.

1 Lesetipps

Mittlerweile gibt es viele Broschüren und Schriften, die wichtige Informationen für Schlaganfallpatienten enthalten und zum Teil kostenfrei versandt werden. Diese erhalten Sie über die

Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Adresse siehe **Kapitel B 2**

☎ **018 05/093 093** (0,12 €/Min.)

Fax 018 05/09 40 94

eMail info@schlaganfall-hilfe.de

www.Schlaganfall-hilfe.de

Servicezeiten: Mo. bis Fr. 9.00 - 17.00 Uhr

.....
Auf der Internetseite der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe finden Sie folgende Lesetipps:

Bauder, Taub, Miltner

Behandlung motorischer Störungen nach Schlaganfall

Hogrefe Verlag, Broschüre, 2001

Beckmann, Marlies

Die Pflege von Schlaganfallbetroffenen

Schlütersche Verlag, 2000

Gernlach, Zebin

War ich nicht tot genug?

Tatsachenbericht, Empfinden im Koma

Books on Demand Verlag, 2001

Häusler, Sepp

Hirnverletzt – Ein Schicksal ohne Ende?

Das apallische Syndrom – Erfahrungsbericht und Ratgeber

Dustri Verlag, 2001

Heinl, Hildegund

Und wieder blühen die Rosen

Mein Leben nach dem Schlaganfall

Kösel Verlag, 2001

Laag / Meyer

Stroke unit

Akuteinheit für Schlaganfallpatienten: Diagnostik, Therapie und pflegerische Maßnahmen

Hans Huber Verlag, 2000

Nowak, Josef A.

Leben nach dem Schlaganfall

Mein Weg aus der Katastrophe

Molden Verlag, 2001

Raabe, Wolfgang

Ein Schlag aus heiterem Himmel

Die Anwendung der medizinischen Anthropologie Viktor von Weizsäckers auf die Biographie einer vom Schlaganfall betroffenen Frau.

Universität Bremen, Universitätsbuchhandlung, 2000

Schmidt, Conny

Tagebuch für Anne S.: Wiederkehr aus dem Koma

C. Froberg Verlag, 1998

Steiner, Johannes

Was nun? Tausend Fragen nach dem Schlaganfall

Books on Demand Verlag, 2001

Philippe u. Stephane Vigand

Verdammte Stille

Heyne Verlag, 2000

Wilhelm, Jürgen / Lauer, Dr. Alfred

Schlaganfall – Wie Sie sich auf ein verändertes Leben einstellen

Trias Verlag, 2002

Wollschläger, Helmut / Ruch, Jörg

Aktiv gegen Herzinfarkt und Schlaganfall

Gesünder leben und Spaß dabei haben

Hirzel Verlag, 2001

2 Internetadressen

Medizinische Informationen per Internet ersetzen nicht das Gespräch mit ihrer Ärztin bzw. mit ihrem Arzt. Wer jedoch mehr über seine Erkrankung erfahren möchte, kann hier wertvolle Informationen erhalten.

Zum Teil sehr umfangreiche Informationen erhalten Sie über die Internetadressen der verschiedenen Selbsthilfeorganisationen und Fachgesellschaften, siehe auch **Kapitel B**.

Eine Vielzahl von Informationen zum Thema Schlaganfall finden Sie über die bekannten Suchmaschinen. Für die Patienten verständlich und gut aufbereitete Informationen für Ärztinnen / Ärzte und Patientinnen / Patienten erhalten Sie unter anderen bei folgenden Internetadressen:

www.schlaganfall-info.de

Schlag@nfall – Informationen zu Schlaganfall, Hirnblutung, Hirnverletzung, Aphasie; private Seite

www.schlaganfall-hilfe.de

Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

www.medizinfo.de/schlaganfall

Schlaganfall Startseite: medizinische Seite mit Informationen über Behandlungsmöglichkeiten, Bücher, Organisationen

www.schlaganfallnetz.de

Kompetenznetz Schlaganfall: Netzwerk von Wissenschaftlern, Selbsthilfeverbänden und anderen Organisationen

Weitere Internetadressen finden Sie im **R Ratgeber für Menschen mit chronischen Krankheiten, Kapitel O**.



Gute Medizin für alle

- Unsere Patienten stehen im Mittelpunkt unserer medizinischen und pflegerischen Arbeit
- Wir verbinden individuelle Zuwendung durch unsere Mitarbeiter und den Einsatz innovativer Medizintechnik mit dem Ziel einer fachgerechten optimalen Behandlung
- Die Verkürzung von Wartezeiten und transparente Strukturen in unseren Krankenhäusern fördern die Genesung unserer Patienten
- Die Gesundheit unserer Patienten ist unser Auftrag

Mit rund 1.500 Ärzten und 5.300 Pflegenden sind wir in unseren sieben Krankenhäusern rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr für unsere Patienten da. Die Zukunft des Medizinstandortes Hamburg sichern wir mit ca. 1.200 Auszubildenden pro Jahr und nehmen so unsere soziale Verantwortung als größter Arbeitgeber in der Hansestadt wahr.

LBK Hamburg

Servicecenter Unternehmenskommunikation

Friedrichsberger Straße 56 - 22081 Hamburg

Telefon (040) 18 18 84-20 88 - Fax (040) 18 18 84-28 06

www.lbk-hh.de

Änderungsmitteilung / Rückantwort

Bei unserer Einrichtung haben sich folgende Änderungen gegenüber den Angaben im Ratgeber Schlaganfall, Ausgabe 2004, Seite _____ ergeben.

Neue, ab _____ gültige Angaben:
Adresse _____
Telefon/Fax-Nr. _____
Ansprechpartner/in _____
Sprechzeiten _____
Öffnungszeiten _____
Angebote _____
Aufgaben _____

Bitte senden an: Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz
Fachabteilung Gesundheitsberichterstattung und Gesundheitsförderung
Tesdorfstraße 8, 20148 Hamburg
voraussichtlich ab März 2005: Billstraße 80, 20539 Hamburg



Bitte beantworten Sie uns die folgenden Fragen. Sie helfen uns damit, bei einer Neuauflage den Ratgeber Schlaganfall, zu aktualisieren.

Ich nutze den Ratgeber: für mich persönlich für kranke/n Freund/in, Bekannte/n
 für mich beruflich für kranke/n Freund/in, Bekannte/n
 für meine ehrenamtliche Arbeit
 für etwas anderes (bitte nennen) _____

Besonders wichtig fand ich folgende Kapitel _____

Kritik und Anregungen _____

Bitte senden an: Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz
Fachabteilung Gesundheitsberichterstattung und Gesundheitsförderung
Fax 428 48-2624

Anmerkung zur Verteilung

Diese Druckschrift wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlkampfwerbbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bürgerschafts-, Bundestags- und Europawahlen sowie die Wahlen zur Bezirksversammlung. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Telefonnummern für den Notfall



Polizei / Notruf	110
Rettungsdienst, Feuerwehr/Notruf	112

Ärztlicher Notfalldienst Hamburg (Tag und Nacht) 22 80 22

Mit Notfallpraxen

Altona, Stresemannstraße 54

Farmsen, Berner Heerweg 124

Mo., Di., Do., Fr. 19.00 – 24.00 Uhr

Mi. 13.00 – 24.00 Uhr

Sa., So., Feiertage 7.00 – 24.00 Uhr

Ärztliche Notfalldienste für Privatpatienten	30 39 36 30
	19 246

Kinderärztlicher Notfalldienst (Samstag, Sonntag und Feiertage)

Altonaer Kinderkrankenhaus

Bleickenallee 38

10.00 – 18.00 Uhr

Krankenhaus Mariahilf

Stader Straße 203c

13.00 – 19.00 Uhr

Klinikum Nord / Heidberg

Tangstedter Landstraße 400

10.00 – 18.00 Uhr

Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Liliencronstraße 130

10.00 – 18.00 Uhr

Krankenwagen

19 222 / 19 219

Giftinformationszentrale Nord

0551/19 240

Giftinformationszentrale für Kinder

030/19 240

Suizidambulanz im UKE

4 28 03 – 32 10

Kinder- und Jugendnotdienst

632 00 20

Zahnärztlicher Notfalldienst

der Kassenzahnärztlichen Vereinigung

018 05/05 05 18

des Universitäts-Krankenhauses Eppendorf

4 28 03 – 32 60

der Privat-Zahnärzte

192 46 + 192 59

In Notfällen stehen auch die Notaufnahmen der Hamburger Krankenhäuser zur Verfügung.

© 2004

Behörde für Wissenschaft und Gesundheit
Gesundheitslotsen

☎ 428 45 35 25

Sponsoren



Medienpartner

